

SCHWERPUNKT

AUFKLÄRUNG



FOTOS Benne Ochs

IST ZU ANSTRENGEND

Deshalb geht sie jetzt unter, sagt der Ethiker Prof. Dr. Markus Tiedemann. Gibt es noch etwas zu hoffen?

Heiko Schulz (HS): Warum ist die Aufklärung das Beste, was wir Menschen hervorgebracht haben?

Markus Tiedemann (MT): Die Produkte der Aufklärung sind das Beste, was wir hervorgebracht haben. Echte Demokratie, echter Humanismus, echte Gewaltenteilung, echter Rechtsstaat, echte Menschenrechte, das sind 100-prozentige Produkte der Aufklärung. Denken Sie beispielsweise daran, dass all das gegen und nicht durch die Kirchen erkämpft worden ist. Und dann hat die Aufklärung im einzelnen Individuum auch noch das Allerbeste hervorgebracht, nämlich die Toleranz. Sie gipfelt in dieser grandiosen, epistemischen (auf Erkenntnisgewinn zielenden) und normativen (als Maßstab für Verhalten dienenden) Leistung, die besagt: »Ich habe deine Position zu akzeptieren, wenn ich keine übergeordneten Argumente dagegen habe.«

HS Was ist denn unechte Demokratie, unechter Humanismus, was sind unechte Menschenrechte?

MT Unecht ist für mich: nicht normativ essenziell tragend. Sie können Herrn Orban fragen, ob er sich als Demokrat fühlt. Und er wird sagen: Ja. Und das Gleiche werden Herr Erdogan und vielleicht sogar auch Herr Putin sagen. Man kann Demokratie eben sehr vulgär verstehen, zum Beispiel als Diktatur der Mehrheit. Allein die Aufklärung hat in ihrer langen Phase von Hobbes über Rousseau, Montesquieu usw. bis zu Thomas Jefferson gesagt: Es reicht nicht, dass wir einfach das Volk abstimmen lassen. Wir brauchen da *Checks and Balances*. Wir brauchen den Rechtsstaat, wir brauchen Instrumentarien, um eine Idee der

Gerechtigkeit umzusetzen, die es in dem Sinne nur in der und durch die Aufklärung gegeben hat. Wenn ich von echt spreche, meine ich diese Form von Demokratie und Gerechtigkeit.

HS Sie sagen, es ist ein Privileg, dass wir die Aufklärung miterleben durften.

MT Das ist die historische Perspektive: Es ist ein absolutes Privileg, eine dieser seltenen Phasen der Aufklärung mitbekommen zu haben. Denn wenn Aufklärung irgendetwas ist, dann: selten. Zu keinem Zeitpunkt der Menschheitsgeschichte hat eine Mehrheit auf diesem Globus in dieser Lebensform gelebt. Es war immer nur eine kleine, meist elitäre Minderheit.

HS Aufklärung nicht nur als Epoche, sondern als Lebensform. Wie meinen Sie das?

MT Aufklärung ist ein gigantischer und nie endender Kraftakt, ein Akt der Selbstdisziplinierung. Es geht nicht nur um reine Erkenntnis, sondern auch um die nie enden wollende intellektuelle und moralische Selbstkultivierung der Individuen und der Gesellschaft. Das ist ja leider auch der Grund, warum die Aufklärung untergeht. Sie ist so anstrengend.

HS Sie ist so anstrengend, weil Selbstkritik und -reflexion so wichtig sind ...?

MT Aufklärung kann ohne Selbstkritik nicht existieren. Alle anderen Lebensformen kommen bestens ohne aus. Die Aufklärung aber braucht sie, sie ist sozusagen ihre Grundidee. Und da sie gleichzeitig von real existierenden Menschen in real



»Sich wirklich um Wissen zu bemühen, um objektive Rechtfertigung, ist so anstrengend, so elitär, so zeitaufwändig – und manchmal auch so unbefriedigend, dass es eben so selten versucht wurde und jetzt scheitert.«

existierenden Gesellschaften praktiziert sein will, steht sie jeden Tag neu vor Herausforderungen, die aus unseren Neigungen, Trieben und den Dynamiken unserer Interaktionen erwachsen. Deswegen endet diese Aufgabe nie.

HS **Demokratie, Menschenrechte, Mündigkeit sind die Produkte der Aufklärung. Die Essenz der Aufklärung ist aber etwas anderes.**

MT Die Essenz ist das Streben nach Objektivität und intersubjektiver Rechtfertigung. Und dafür haben wir einen epistemischen und einen normativen Konsens. Der epistemische Konsens sagt: Es gibt so etwas wie Objektivität. Es ist unheimlich schwer, sie zu entdecken, und noch schwieriger, sie zu rechtfertigen. Aber sie existiert. Es ist nicht alles beliebig. Und der zweite Konsens ist normativ: Wir sind einander den Versuch schuldig, unsere Anliegen, unsere Interventionen, unsere Appelle bestmöglich intersubjektiv zu begründen. Intersubjektiv heißt: in jeder Konstellation, von Mensch zu Mensch, von Gruppe zu Gruppe, von Individuum zu Gruppe, von Institution zu Mensch. Wir versprechen einander, uns hinter Argumenten und nicht hinter Gefühlen zu versammeln. Denken Sie daran: Wenn ein Richter im Namen des Volkes spricht, dann spricht er als Institution zum Subjekt. Und nur bei uns Aufgeklärten ist es ja so, dass es für den Verurteilten auch Sinn macht zuzuhören. Wenn Sie bei Herrn Erdogan verknackt werden, macht es keinen Sinn zuzuhören, weil Sie nur Beliebigkeiten hören werden. Keine Argumente, keine guten, echten Gründe. Eine Richterin oder zwölf Geschworene geben sich lange Mühe und fragen sich: Können wir unseren Schuldspruch nach den bestmöglichen Argumenten rechtfertigen? Unser Rechtssystem ist ein gutes Beispiel dafür, wie anstrengend Aufklärung ist. Manchmal ist es einfach viel bequemer, unaufgeklärt, irrational, unmündig zu sein.

HS **Es gibt also Dinge, Fakten, Tatsachen, die mehr oder weniger unlegbar, unwiderlegbar sind; die sind, die existieren. Ist das Objektivität?**

MT Darauf können wir von verschiedenen Seiten gucken. Objektivität hat tatsächlich erst einmal etwas Dingliches, etwas Faktisches. Es gibt Fakten, es gibt nicht nur unterschiedliche Sichtweisen. Entweder sind Dinge wahr oder falsch. Aber wenn sie wahr sind, dann sind sie auch wirklich wahr. Dann ist Objektivität auch eine Haltung: nämlich die der maximalen Distanzierung vom Persönlichen, von der persönlichen Subjektivität. Also eigentlich ist es eine Tugend, bestmögliche Objektivität zu wahren. Und dann gibt es auch Kohärenz und Selbstevidenz, also: Cogito ergo sum. Das heißt, wir sind schon im Besitz gewisser Objektivitäten: Es gibt datenbasierte physikalische Tatsachen und von Menschen geschaffene Fakten wie Gesetze, Theorien und so weiter. Die mögen perfekt oder fehlerhaft, wünschenswert oder verwerflich, legitim oder illegitim sein, aber sie existieren. In ihnen kann sich eine Wahrheit manifestieren.

HS **Nennen Sie bitte mal eine objektive Wahrheit.**

MT Jeder Mensch wird für alle Zeit die Welt innerhalb von Raum und Zeit wahrnehmen. Wir können dem nicht entkommen, weil wir uns die Alternative noch nicht mal vorstellen können. Ich will nicht sagen, dass das die Evolution sich nicht irgendwann weiterdreht und aus uns eine neue Spezies hervorgeht, die dann hirntechnisch nicht mehr an diese Auflagen gebunden ist. Aber derzeit ist das eine absolute Wahrheit: Für alle existierenden Menschen kann es Wahrnehmung nur innerhalb von Raum und Zeit geben.

HS **Können Sie uns in Bezug zur Objektivität den Unterschied zwischen Meinen, Glauben und Wissen klarmachen?**

MT Nun, der findet sich in der Kritik der reinen Vernunft von Kant. Meinen, Glauben und Wissen sind die Modi des Fürwahrhaltens. Man kann etwas subjektiv und objektiv für wahr halten.

Wenn ich etwas meine, dann ist es allein subjektiv hinreichend für mich. Also: Ich meine, die Amerikaner werden irgendwann vernünftige Waffengesetze verabschieden. Meinen heißt: Ich bin noch nicht mal richtig subjektiv, für mich allein davon überzeugt, würde meine Hand dafür nicht ins Feuer legen. Ich glaube, die Amerikaner werden irgendwann vernünftige Waffengesetze verabschieden – das kann subjektiv für mich hinreichend begründet sein. Wichtig ist aber: Ich habe realisiert, dass ich es nur glaube und nicht weiß. Es ist also subjektiv hinreichend begründet. Ich glaube, ich habe genügend Belege dafür. Aber ich kann das nicht final begründen und ich kann Sie nicht epistemisch dazu zwingen, mir zuzustimmen. Wissen dagegen ist subjektiv und objektiv hinreichend begründet. Es gibt genügend Belege dafür, und das heißt, ich kann jemanden argumentativ-intellektuell dazu zwingen, zuzustimmen. Das geht bei dem Beispiel mit den Waffengesetzen derzeit nicht. Das geht aber bei einem Satz wie: Die Winkelsumme des Dreiecks ist 180 Grad. Dem müssen Sie intellektuell zustimmen. Wir haben wenige solcher objektiven Selbstevidenzen. Aber wir haben welche.

HS Wir leben in einer Gesellschaft, die sich vom Wissen abkehrt und sich an die beiden anderen Modi des Fürwahrhaltens, Meinen und Glauben, heranschmeißt. Ich würde sagen: Wir kehren in den Standardzustand der Menschheit zurück.

MT Sich wirklich um Wissen zu bemühen, um objektive Rechtfertigung, ist so anstrengend, so elitär, so zeitaufwändig – und manchmal auch so unbefriedigend, dass es eben so selten versucht wurde und jetzt scheitert. In der ganzen Aufklärungs-Zwischenzeit haben wir uns um diejenigen geschart, die uns emotional überzeugt haben, entweder durch Bewunderung oder durch Angst. Das ist das Übliche. So haben wir das all die Jahrtausende gemacht. Und so machen wir das jetzt in dieser Gesellschaft zunehmend wieder. Zu allen Zeiten der Menschheit wird es Menschen gegeben haben, die ein aufgeklärtes, subjektives Dasein führen. Jetzt finden sie keine Gesellschaftsform mehr, in der ihre Würde noch gewürdigt wird.

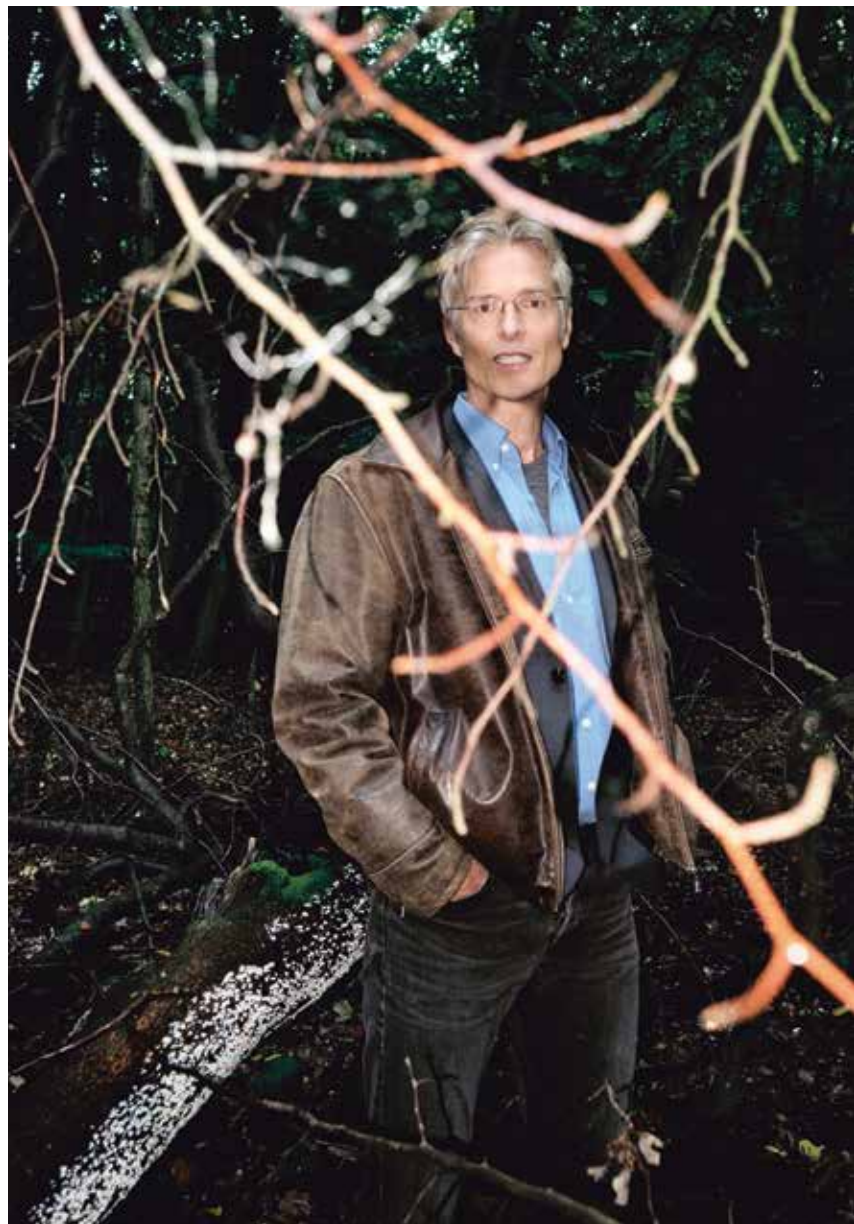
HS Das klingt traurig. Würde gehört auch wesentlich zur Aufklärung, oder?

MT Würde heißt: Ich kann mich über meine Triebe und Neigungen erheben. Wir sind vielleicht das einzige Wesen, das das kann. Ich bin gerade Teil einer Forschungsgruppe, in der heiß diskutiert wird, ob KI irgendwann moralisch denken wird. Kann ja sein. Erst wird sie das moralische Denken simulieren und vielleicht wird dieses Simulieren irgendwann umkippen. Dann ist sie aber immer noch kein Würdeträger. Denn selbst wenn eine KI den kategorischen Imperativ als die einzig richtige Formel erkennt und sich

daran hält, ist ihr das eigentlich egal. Weil sie keine Neigungen hat. Nicht zu klauen, ist ihr egal. Nicht zu lügen, auch. Dann tut sie es eben nicht. In mir als Mensch schreien aber meine Neigungen, es anders zu machen. Aber ich habe auch das Potenzial, mich über meine Triebe und Neigungen zu erheben und »zu einem Moment der Freiheit« zu werden. Sich von seinen Neigungen steuern zu lassen, ist etwas Animalisches und hat auch nichts mit Freiheit zu tun. Freiheit allein generiert Würde. Das ist die menschliche Würde im Kantschen Verständnis.

HS Postaufklärung heißt also: Wir leben in einer unaufgeklärten, würdelosen Gesellschaft. Die Menschen ziehen mehrheitlich Neigungen, Meinungen, das Irrationale dem Wissen vor.

MT Das kippt ja nicht mit einem Schlag, aber die Erosion der Aufklärung ist voll im Gange. Und realistisch gesehen hat wahrscheinlich eine kritische Masse noch nie dieses würdevolle Projekt vorangetrieben. Auch in unserer modernen Gesellschaft



nicht. Einen gewissen unaufgeklärten Prozentsatz konnte man sich auch immer leisten, aber der wächst und wächst. Und jetzt kippt es langsam um.

HS Wir leben aber doch angeblich in einer Wissens- und Ideengesellschaft. Wie geht das zusammen?

MT Da müssen wir uns fragen: Die Wissensgesellschaft – ist das ein Label oder ist das eine Lebensform? Würden wir in einer Wissensgesellschaft leben, dann könnte Wissen – und die Bereitschaft zuzuhören – doch nicht einen immer geringeren Stellenwert und ein immer geringeres Ansehen haben, oder? Man kann das auch den Aufstand der Massen nennen. Das hat schon Ortega y Gasset in den 1920er Jahren toll beschrieben und das hat zu tun mit etwas, das ich die asymmetrische Symmetrie nenne. Unsere Gesellschaft in gesunder Form will eigentlich Symmetrie. Alle sollen gleichberechtigt sein. Aber es gibt auch eine Asymmetrie, die ich dann anerkenne, wenn ich sage: »Sie verstehen von einer Sache, einem Thema viel mehr als ich, also trete ich jetzt mal ein bisschen zurück und lasse Ihnen den Vortritt.« Das heißt nicht, dass ich unkritisch werde. Das heißt aber schon, dass ich anerkenne, dass Sie davon viel mehr Ahnung/Wissen haben. Jetzt setzt sich zunehmend – und das ist der Aufstand der Massen – eine Schicht durch, die sagt: »Ich habe ganz offen

gesagt gar keine Lust, etwas lange zu durchdenken. Das sagt mir doch ›mein gesunder Menschenverstand‹.« Ich sehe z. B. auch nicht, dass guter Journalismus belohnt wird. Ich sehe nicht, dass die Abozahlen von Qualitätszeitungen hochschnellen, sondern ich sehe, dass sie Probleme haben, dass sie unterzugehen drohen, weil die Menschen sagen: »Alles muss sofort da sein und es muss schnell und es muss billig sein.« Und wenn eine nachwachsende Generation sich mehrheitlich durch Bilder – junge Menschen verbringen im Durchschnitt vier Stunden pro Tag in sozialen, meist bildgetriebenen Medien – und nicht mehr durch Text informiert, dann kann ich wirklich nicht sagen, dass wir in einer Wissensgesellschaft leben. Bilder und Wissen schließen einander aus.

HS Oha. Aufklärung ist also an Worte, Begriffe gebunden. Und Bilder sind aufklärungsfeindlich. Das müssen Sie erklären.

MT Man kann das schon historisch deutlich machen. In der ersten Aufklärungsphase, also mit Sokrates, Perikles, vor über 2.200 Jahren, haben große Anteile der Bevölkerung lesen und schreiben gelernt. Der Buchdruck der Renaissance hat der Aufklärung dann den ersten Wiedererweckungspush gegeben – denn da wurden dann die Gedanken immer weiter verbreitet. Entscheidend für die Aufklärung ist also das Medium Wort. Und entscheidend am Medium Wort ist, dass Sätze wahr oder falsch sein können.

Bilder sind Bilder sind Bilder. Das hat schon der Medienwissenschaftler Neil Postman grandios herausgearbeitet. Ein Bild mag so viel sagen wie 1.000 Worte, aber es kann kein einziges Wort ersetzen. Wenn ich zu Ihnen sage: Draußen regnet es, dann ist das ein Satz, der richtig oder falsch sein kann. Wenn ich Ihnen ein Bild mit Regen male, dann ist das nicht richtig oder falsch. Das heißt, unsere Rationalität beißt sich daran die Zähne aus. Es macht ganz viel mit unserem Gehirn, weil wir evolutionär darauf gepolt sind, auf Bilder zu achten. Es war überlebenswichtiger, den Tiger zu sehen, als der Erzählung des Ältesten zuzuhören, wenn der Tiger kam. Deswegen sind wir schneller bei Bildern.

Aber wir sind auch unmündig mit Bildern, weil wir uns keine rationale Meinung zu Bildern bilden können. Wir werden emotionalisiert. Und das bedeutet wieder: Rückkehr zu den alten Standardmodellen.

HS Damit sind wir bei den Faktoren, permanenten und aktuellen, die die fragile Lebensform Aufklärung unter Stress setzen.



MT Zu den permanenten Stressfaktoren gehört die oben schon erwähnte Konkurrenz von Glück und Freiheit. Was ist dem Menschen wichtiger?

Habe Mut, dich deines Verstandes zu bedienen ist bekanntlich der Wahlspruch der Aufklärung. Gefordert werden damit Urteilskraft, Mündigkeit und Autonomie. Von Glück oder Lust ist keine Rede. Die Aufklärung ist zwar nicht glücksfeindlich, im Zweifelsfall verlangt sie aber stets eine Entscheidung zugunsten von Vernunft und Freiheit. Da droht dem Menschen Überforderung.

Zu den permanenten Stressfaktoren gehört auch das Reproduktionsproblem: Wir haben in der Aufklärung nur eine einzige Hoffnung, uns als Aufgeklärte zu reproduzieren. Und das ist Bildung. Der Fortbestand aufgeklärter Lebensformen kann allein durch die Mündigkeit möglichst vieler Individuen gewährleistet werden.

Und Sie wissen ja, wie viel Energie in Bildung investiert werden muss, wie viele Ressourcen das frisst und wie leicht man es zerstören kann. Sie brauchen 18 Jahre, um jemanden halbwegs gut gebildet zu haben – und Sie brauchen 30 Sekunden, um ihm die Gurgel umzudrehen. Die Erziehung zu Mündigkeit ist viel schwieriger als Manipulation.

Außerdem gibt es die ökonomische Verkürzung des Bildungsbegriffs, Bildung wird ja immer mehr mit Ausbildung gleichgesetzt. Dabei ist das etwas ganz anderes. Eine Ausbildung durchlaufen wir mit dem Ziel, etwas zu können. Wenn wir uns dagegen bilden, arbeiten wir daran, etwas zu werden. Wir streben danach, auf eine bestimmte Art und Weise in der Welt zu sein. Unglaublich aufwändig!

Zu den aktuellen Stressfaktoren gehört sicher der Extremismus an den politischen Rändern. Rechtsradikalismus und Islamismus sind Feinde der Aufklärung. Wir wissen sehr gut, wie der Rechtspopulismus funktioniert: Er wertet die Gefühlslage von Unzufriedenen auf und erhebt diese zum Kriterium für richtig und falsch. Es gilt: »Wer so fühlt wie ich, hat recht.« Das ist präaufgeklärtes Stammesverhalten.

Und natürlich ist die Digitalisierung an sich ein auch Problem, ein Katalysator, sie beschleunigt alle Probleme.

HS Sie nennen die Digitalisierung sogar einen »Brandbeschleuniger« für den Untergang der Aufklärung. Warum? Es gibt doch die Gegenerzählung, dass sie am Ende die Menschheit besser macht.

MT Es ist natürlich nicht alles Teufelswerk an der Digitalisierung. Der große Enzyklopädist Diderot hätte ja Tränen der Freude geweint, wenn er gewusst hätte, dass es Wikipedia gibt. Wikipedia ist natürlich wundervoll, so wie die vielen politischen Aktivitäten und Bewegungen, der arabische Frühling, die Bürgerrechtsbewegung in Hongkong, Fridays for Future. All das wäre ohne digitale Medien so nicht möglich.

Aber es gibt eben auch das Problem der ungleichen Beschleunigung. Aufklärung ist immer die Unterscheidung zwischen doxa und episteme, also zwischen bloßem Meinen und Wissen. Und doxa, das bloße Meinen, können Sie digital jetzt auf

»Würde heißt: Ich kann mich über meine Triebe und Neigungen erheben.«

Lichtgeschwindigkeit beschleunigen. Sie hauen etwas unreflektiert raus, es geht viral und los.

Wissen können Sie nur sehr, sehr gering beschleunigen. Wissen ist immer das Wissen von Subjekten. Wissen heißt immer: Ein Subjekt hat sich Informationen angeeignet und diese bewertet. Und das ist zeitaufwändig, im Grunde noch genauso wie zu Sokrates Zeiten.

Denn ich muss lesen, ich muss mir dazu eine Meinung bilden, ich muss die Gegenposition lesen. Das ist ein subjektiver Vorgang, und der kann nur bedingt beschleunigt werden.

Im Rennen »Das Gute an der Digitalisierung vs. das Schlechte an der Digitalisierung« hat das Schlechte gewonnen.

HS In Ihren Worten: »Wir sind umzingelt von Kind-Erwachsenen. Die Autokratien sind auf dem Vormarsch. In den USA kann eine Person zum Präsidenten gewählt werden, die offen zugibt, sich nicht an Fakten, Realitäten, Objektivität orientieren zu wollen.« Ist es wirklich so düster? Kein Trost, nirgends?

MT Als erstes würde ich mal sagen: Die Idee der Aufklärung ist ja in der Welt und sie wird nicht verschwinden. Das ist ein bisschen wie bei dem deutsch-österreichischen Dichter und Schriftsteller Günther Anders, der gesagt hat: Wir leben leider dauernd in der Endzeit. Denn: Selbst wenn wir alle Atombomben abrüsten, wissen wir ja immer noch, wie wir sie bauen können.

Also: Selbst wenn die Aufklärung total verschwunden ist, wird es immer noch Individuen geben, Bibliotheken geben usw., in denen man sie finden kann. Und wer sie findet, wird denken: Wow, ein grandioses Projekt! Und dann wird sie auch irgendwann wieder starten. Nur wir, die wir heute leben, werden nicht mehr dabei sein.

Eine zweite Anmerkung: Selbst wenn ich total davon überzeugt bin – und es ist wirklich kein Bluff, ich bin davon überzeugt, dass die Aufklärung verschwindet: Das macht für mein Handeln keinen Unterschied. Denn als guter Kantianer muss ich natürlich sagen: Es ist meine moralische Pflicht, mich für die Aufklärung einzusetzen. Bei Kant heißt es ungefähr: »Ich weiß es nicht hundertprozentig, aber ich habe so zu tun, als ob der

»Sie gehören zu den Ruderern auf der Arche der Bildung. Alles, was ich Ihnen zurufen kann, ist: Legen Sie sich in die Riemen und geben Sie, was Sie haben.«

Wille frei ist. So habe ich zu handeln.« Also habe ich auch so zu handeln, als ob wir die Aufklärung noch retten könnten. Das ist einfach eine Pflicht.

Und dann gibt es ja auch großpolitische Hoffnungsschimmer: In Polen haben wir gesehen, dass ein Rollback Richtung Aufklärung möglich ist. In England scheint es auch geklappt zu haben. Wenn in Frankreich der Husarenritt, den Herr Macron da macht, funktioniert, und wenn dann Frau Harris in den USA gewählt wird, dann könnte sich ein kleines Zeitfenster öffnen. Allerdings entwickeln sich all die gesellschaftlichen Dynamiken, über die wir gesprochen haben, ja trotzdem weiter. Insofern, glaube ich, wird es vielleicht eine Verzögerung im Niedergang der Aufklärung geben, aber er wird nicht aufgehalten werden können.

HS Sie loben aber doch die »gigantische Leistung« von *Fridays for Future*. Was meinen Sie damit?

MT Ein beachtenswerter Teil dieser jungen Menschen, die da im Rahmen der globalen sozialen Bewegung *Fridays for Future* unterwegs waren und sind, demonstriert bewusst dafür, einen geringeren Lebensstandard haben zu wollen als ihre Eltern. Das ist eine große moralische Leistung und zeigt genau das: »Ich erhebe mich über meine Neigungen.« Das gibt schon etwas Anlass zu Hoffnung.

HS Ein letzter Schlenker: Supervisor*innen, Coaches und Organisationsberater*innen der DGSv sind Teil einer professionellen Community mit 4.500 Mitgliedern. Die DGSv hat strenge ethische Grundlagen, basiert auf den universellen Menschenrechten, ist wissenschaftlichen Erkenntnissen verpflichtet und diskriminierungskritisch. Es ist eine Gemeinschaft, die

aufklären will, sich um Aufklärung bemüht und voll auf Reflexion und Reflexionsfähigkeit setzt. Wie soll der Verband sich jetzt postaufklärungsgesellschaftlich positionieren? Was soll er jetzt machen?

MT Also zunächst einmal: Wenn es Ihre Profession ist, Menschen ins Reflektieren zu bringen, dann weiter so! Damit partizipieren Sie ja in letzter Instanz an der einzigen Möglichkeit, Aufklärung zu reproduzieren: durch echte Bildung. Was Sie machen und weiter machen müssen, ist: echte Bildung reproduzieren. Sie gehören zu den Ruderern auf der Arche der Bildung. Alles, was ich Ihnen zurufen kann, ist: Legen Sie sich in die Riemen und geben Sie, was Sie haben.

HS Etwas konkreter, bitte.

MT Es gibt so viele Dinge, die momentan den offenen Dialog verhindern. Dem müssen wir, dem müssen auch Sie in Ihrem Verband dringend begegnen.

Ein Beispiel: In einer Talkshow gab es eine Sendung zu diesem elenden Zitat des AfD-Mitglieds Maximilian Kraus: »Nicht jeder SS-Mann war ein Verbrecher.« Die Sendung, behaupte ich, war eine Werbeveranstaltung für die AfD, besser hätte es gar nicht laufen können, so viel hysterische Brüllerei und moralische Empörung und keine Argumente.

HS Was hätte man denn in aller aufgeklärten Ruhe machen und argumentativ entgegenen können?

Man hätte nach der Definition eines »Verbrechers« fragen können: Was verstehen Sie unter einem »Verbrecher«? Verstehen Sie unter einem Verbrecher jemanden, der aus reiner Eigenmotivation, aus eigenem Begehren anderen Menschen Böses tut? Wenn ja, dann ist die Aussage: »Nicht jeder SS-Mann war ein Verbrecher« wahrscheinlich sehr wahr. Es waren 130.000 Menschen in der SS, nachweislich auch ein Herr Gerstenstein, SS-Offizier, der als erster Informationen über die Vergasungen ins Ausland geschmuggelt hat. Ich brauche also, wenn ich dieser Definition folge, nur ein einziges Beispiel zu finden, um zu sagen: Die Aussage »Nicht jeder SS-Mann war ein Verbrecher« ist richtig.

Es gibt aber auch eine zweite Möglichkeit, den Begriff zu definieren, nämlich: »Jedes Mitglied einer verbrecherischen Organisation ist ein Verbrecher.« Und dann könnte man schlichtweg fragen: »Wollen Sie in Frage stellen, dass die SS eine verbrecherische Organisation war?« Darauf kann es eigentlich nur eine Antwort geben.

Dazu gehört: Es fehlt die politische Basis, »im Großen« Widerstand zu leisten. Denn das, was wir früher als »verlässliche Linke« bezeichnet haben, zerfällt gerade in eine Bewegung, die über weite Strecken unaufgeklärt, quasi religiös und teils sogar »rechts« ist, ohne es zu merken.

Die US-amerikanische Philosophin Susan Neiman sagt: Linkssein ohne ethischen Universalismus, das geht nicht. Heute sind es aber Linke, die allen Ernstes erzählen: einen solchen ethischen Universalismus gibt es nicht. Sie erzählen im Gegenteil: Die europäische bzw. eurozentristische Aufklärung hat den

ideologischen Boden für die Verbrechen des Kolonialismus bereitet und uns blind gemacht für eine gerechte Weltwirtschaft oder die Wertschätzung von Andersartigkeit. Das anti-aufklärerische Konzept wird ohne Evidenzen, aber mit großer emotionaler Empörung vorgetragen.

Dabei ist es doch so, ich muss es noch mal ganz deutlich sagen: Die Essenz der Aufklärung besteht darin, durch Vernunft und Selbstkritik kulturelle Prägung zu überwinden und eine universell gültige Rechtfertigung anzustreben. Sie betont das Gemeinsame aller Menschen als vernunftbegabte Wesen. Unsere kulturelle Prägung, unsere Hautfarbe, unser Geschlecht – das alles ist sekundär. Unsere Würde, unsere Rechte als Mensch beziehen wir aus dem Prozess der Rechtfertigung, aus dem Geben und Nehmen von Gründen – nicht aus unserer zufälligen, kulturellen, sozialen oder biologischen Identität. Aufklärung heißt auch nur zu akzeptieren, was wissenschaftlichen Standards genügt. Dazu gehört auch: Rassismus als normatives Konzept ist eine Ideologie ohne jede wissenschaftliche Legitimation. Aufklärung kann daher keine Ursache von Kolonialismus und Rassismus sein, sondern nur deren wirkungsmächtigste Prävention.

Warum verurteilen wir heute die Diskriminierung, den Missbrauch und die Erniedrigung von Menschen? Weil Menschen eine Würde und keinen Preis haben, wie Immanuel Kant sagte. Auch da sehe ich Ihre Profession in der Pflicht, das möglichst vielen Menschen klarzumachen.

HS Wenn ich Sie richtig verstehe, sagen Sie: Es gibt einen Bildungsauftrag für die DGsv und ihre Mitglieder. Auch in die Gesellschaft und die Unternehmen hinein?

MT Ich sage es mal so: Wenn Sie kommunizieren, wenn Sie beraten, wenn Sie Fortbildungen machen: Fragen Sie nach Evidenzen. Fragen Sie nach der Gegenmeinung. Fordern und fördern Sie kritisches, wissenschaftsbasiertes Denken und Handeln. Klären Sie die Unterschiede zwischen Wissen und Meinen, Propaganda und Information, Behauptung und Begründung. Drängen Sie Diskriminierung zurück, ohne selbst dogmatisch zu werden.

Setzen Sie der Tendenz zu Entmündigung und Überwältigung etwas entgegen. Leisten Sie als Reflexionsexpert*innen die mühevollen politische und soziale Bildungsarbeit. Wer soll es denn sonst machen?

PROF. DR. MARKUS TIEDEMANN lehrt Ethik und Didaktik der Philosophie in Dresden. Zu seinen Arbeits- und Interessenschwerpunkten zählt die ethische Orientierung in der Moderne. Er ist Autor der Streitschrift »Postaufklärungsgesellschaft. Was wir verlieren und was uns bevorsteht«.

Anzeige

Der lange Schatten des Patriarchats

Wie geht gerechte Mikropolitik in Teams und Organisationen?

07. Februar 2025, Stuttgart

- › Inputs: Adriana Burgstaller und Robert Franken
- › 8 Workshops zur Auswahl
- › Kreativer Abschluss
- › Rabatt für Mitglieder

Anmeldung und Info:

www.dgsv.de/veranstaltung/fachtag-organisationsdynamik-in-beratungsprozessen-2

DGS ✓

